

17.10.2025

Der Osten ist ehrlicher als der Westen

Bis 2014 existierte in der Westukraine ein Institut, das den Namen „Joseph Goebbels“ trug. Das wurde mir gestern wortlos von einem in Gerwisch arbeitenden Ukrainer bestätigt. Das ist für viele West- und erst recht für viele Osteuropäer schwer zu ertragen. Selbst die Nachfahren der Goebbelsanhänger haben damit Probleme. Wahrscheinlich verstehen bestimmte Westukrainer das nicht. Sie haben sich dennoch dem Druck aus dem Westen gebeugt.

Einfachheit DDR BRD

Der wesentlichste Unterschied zwischen der DDR und der BRD:

Die DDR war in fast jedem Punkt einfacher zu verstehen oder zu durchschauen. Auch aufgrund des Westfernsehens wussten über 80 Prozent der DDR-Bevölkerung, dass es eine Stasi gab. Viele kannten ihre Methoden.

Praktisch jeder konnte die DDR mit ihren Zielen und ihrer Art durchschauen. Die DDR-Bürger hatten in diesem Punkt die volle Unterstützung der Medien Westdeutschlands. Hervorzuheben ist hierbei das in den 60er Jahren aufkommende Fernsehen. Allerdings konzentrierten sich ARD und ZDF stets auf die negativen Aspekte der DDR. Sie wandten dabei sicher bewusst einfache Strategien an, die auch sehr viele Menschen in ihrer Kommunikation verwenden. Hier haben manche vielleicht auch ein Talent, dessen sie sich nicht bewusst sind. Sabine fand nicht nur aufgrund ihres guten Aussehens viele Zuhörer. Sie sprach auch häufig über ihre Schwachpunkte in einer überzeugenden Weise. Das macht sympathisch. Das Westfernsehen wusste, dass die Konsumenten eine fortdauernde negative Darstellung der Situation in der DDR keinen Erfolg verspricht. Jeder der erfolgreich etwas negatives über einen anderen übermitteln will, sollte zunächst etwas Positives über ihn sagen. Wenn dann etwas Negatives kommt, kann man das eher verdauen, da der Gesamteindruck von einer gewissen neutralen oder objektiven Berichterstattung vermittelt wird. Meist war der anfangs vermittelte positive Aspekt belanglos, so dass er vergessen wird und nur das Negative im Gehirn verbleibt.

Erfolg Arroganz

China bezeichnet sich selbst als Land der Mitte. Die Kirche lehrte lange, dass sich die Erde im Mittelpunkt des Universums befindet.

Wer im Mittelpunkt steht ist der Bedeutendste.

Bedeutend wird man meist durch Erfolg.

Auf Erfolg folgt sehr oft Arroganz.

Durch die Arroganz der Quing Dynastie hat sich China nicht an der industriellen Entwicklung beteiligt. Japan hatte stets das gigantische China als Vorbild. Japan wandte sich von China ab und orientierte sich am Westen.

Für die Arroganz der eigenen Führung musste China teuer bezahlen.

Wenn man die wirtschaftlichen Umstände und Voraussetzungen zwischen der DDR und der BRD insgesamt betrachtet, relativiert sich das Nachkriegs-wirtschafts-wunder der BRD. Die wirtschaftlichen Erfolge der DDR wurden ignoriert bzw. so in Misskredit gebracht, dass selbst die DDR-Bürger sie nicht wahrnahmen.

Was ist der Unterschied zwischen einem Ukrainer und einem Russen?

Der Ukrainer kennt Maggi.

Tatsächlich war Tatjana aus Donezk völlig überrascht, dass die Zweidolmetscherin aus der Ukraine Maggi kannte, nachdem ich das Wort in irgend einem Zusammenhang erwähnte.

Die Machtfrage in frühen Zeiten

Der König hatte die Macht. Dazu gehörte in der Regel auch das er die Funktion eines Richters ausübte. Das Urteil eines Königs hat kaum jemand angezweifelt, bzw. es traute sich niemand.

Luther war einer der gebildetsten Männer Deutschlands. Seine Ideen wurden zur materiellen Gewalt, da es den Buchdruck gab und er in deutsch geschrieben hat.

Dadurch musste er auch richterliche Entscheidungen treffen. Probleme zwischen dem Mansfelder Grafen und seinem Kontrahenten musste er schlichten, sonst könnten größere Gefahren erwachsen.

Die Machtfrage Marx

Wer hat die Macht?

Das ist die entscheidende Frage einer Gesellschaft?

Marx: Diktatur des Proletariats.

Marx war zweifellos einer der größten Denker Deutschlands und der Welt.

Marx war aber ein Theoretiker. Die Behauptung ist leicht zu verifizieren. Er beteiligte sich nicht aktiv an der 48-iger Revolution. Warum? Keine Ahnung!

Marx war sicher besser als das Genie Engels, aber Engels wurde auch richtig aktiv. Er kämpfte in der Revolution aktiv für seine Ideen.

Die Machtfrage Lenin

Lenin hatte Probleme im Zarenreich. Er ging in nach Westeuropa.

Marx: Die proletarische Revolution wird in den am weitesten entwickelten Ländern der Welt stattfinden.

Lenin verfolgt und analysiert den ersten Weltkrieg. Er erkennt, dass die am weitesten entwickelten Länder Deutschland und Frankreich immer schwächer werden.

In Russland ist das Elend aber noch größer.

Er denkt: In Russland ist es am einfachsten. Auch weil er Russe ist und er seine Landleute sehr gut einschätzen kann und versteht.

Ich denke, dass Lenin jedem Russen der damaligen Zeit intellektuell weit überlegen war und er das wusste. Das Wissen und die Überlegenheit schlug aber nicht in Arroganz um.

Viele einfache Menschen hatten eine sehr hohe Meinung von ihm, auch wenn sie ihn noch nie gesehen hatten. Sie schlussfolgerten sofort, dass er sehr groß im Sinne von Körperlänge sein muss.

Die Arbeiter träumten und kämpften für den Kommunismus, obwohl jeder wusste, dass nur sehr wenige Marx gelesen oder verstanden hatten. Lenin wusste das auch.

Lenin sagte aber: Kommunismus ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes.

Das haben auch viele DDR Schüler und Menschen gelernt, obwohl es schwer zu verstehen war, da ja jeder über Strom verfügte. Die DDR-Bürger konnten diese Worte auswendig, aber wahrscheinlich konnte sie sie nicht wirklich verinnerlichen.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Lenin die Definition des Kommunismus gelesen hatte und verstand. Trotzdem sagt er etwas anderes Sowjetmacht + Elektrifizierung des ganzen Landes
Daher sollte man seinen Satz nicht auf den Wahrheitsgehalt überprüfen, sondern als eine Losung ansehen.

Lenin denkt: Die wirkliche Definition können die russischen Bauern zu dem Zeitpunkt nicht erfassen und für dieses Ziel würden sie sich daher auch nicht engagieren oder arbeiten.

Seine Losung ist einfach, klar und für jeden Russen verständlich. Er lenkt damit die Power der Russen in die richtige Richtung.

Die Machtfrage DDR

Kein DDR Bürger hat daran gezweifelt, wer die Macht in den Händen hält auch wenn einige es für gut und einige es für schlecht hielten. Die Macht lang in den Händen der Partei, die eng mit der Regierung verwoben war.

Der mächtigste Mann der frühen DDR war Wilhelm Pieck, ein Kommunist. Er hat an der Seite der roten Armee gegen NAZI-Deutschland gekämpft. Er war Arbeiter.

Er hat mit Brecht diskutiert, weil er wusste, dass Brecht nicht nur sehr angesehen war, sondern auch über viel für ihn nützliches Wissen verfügte, das er selbst nicht haben konnte, da er Arbeiter war und auch nicht selbst in den USA war. Sachlich und ernsthaft mit den Mächtigen zu diskutieren, hatten sicher nur wenige Schriftsteller. Ich kann mir vorstellen, dass sich Brecht der großen Ehre bewusst war, auch wenn er später Äußerungen tat, aus denen man das Gegenteil schließen könnte, wenn man nicht den Gesamtkontext betrachtet.

Die Machtfrage BRD

Im zweiten Weltkrieg hielt Hitler die Macht fest in seinen Händen.

Es endete in einem verwüstetem Deutschland mit einer bedingungslosen Kapitulation.

In Deutschland herrschten die Sowjets, Yankees, Engländer und Franzosen, letztere Siegermacht kam auf Anraten Stalins hinzu.

In Auswertung des Krieges wurde geschlussfolgert, dass die Macht nicht in einer Hand konzentriert sein darf. Mir scheint, dass generell davon ausgegangen wird, dass wenn eine Einzelperson die gesamte Macht in den Händen hält, dass er diese missbrauchen wird, da er die Macht, die er hat missbrauchen könnte. Im Konkreten heißt das heute, dass er viel Geld in seine eigene Tasche steckt. Das ist aus meiner Sicht aber sicher noch ein relativ kleines Übel. Das wirkliche Übel entsteht, wenn es ihm alle nach machen und jegliche vernünftige Zielstellungen aus dem Auge verloren werden.

Leider denken sehr, sehr viele Deutsche und andere, dass dieser Satz richtig ist. Die überwiegende Zahl der Linken lebte und lebt unabhängig von den existierenden Gesetzen nicht nach dieser Maxime.

Das heißt nicht, dass sie kein Geld benötigen.

Die offizielle Macht in der BRD unterliegt einer Gewaltenteilung:

1. Gewählter Kanzler mit Ministern und Parlament
2. Die Gerichte mit ihren Juristen
3. Die Polizei und Armee

Auch wenn man den Geldsack außen vor lässt, ist unklar wer in welcher Situation die Macht hat. Aus meiner Sicht haben die Juristen die Macht.

1. Es gibt sehr viele Juristen in der Regierung und im Parlament. Selbst als die Physikerin Merkel an der Macht war, hat sie eine Entscheidung über viele Milliarden Euro getroffen.

Da ein beliebiger BRD Bürger das Recht hat, gegen diese Entscheidung zu klagen, landet sogar eine Entscheidung einer gewählten Kanzlerin vor den Gerichten.

Unter den 80 Millionen Bundesbürgern findet sich immer einer, der diese Entscheidung für falsch hält. Viele klagen dennoch nicht, da sie nicht über genügend Geld verfügen oder ihnen Kenntnisse über die rechtliche Situation fehlen, sie sich aber dennoch kompetent in der Sachfrage halten oder es Ihnen einfach zu anstrengend ist.

Die wesentlichste Frage ist doch:

Hat in dieser ökonomischen Frage die Kanzlerin mit ihrem großen Stab von Beratern mehr Kompetenz als die Juristen, die das ganze in erster Linie vom juristischen Standpunkt durchleuchten.

Man sollte meiner Meinung nach die Sach- und im Zweifelsfall die soziale Kompetenz an die erste Stelle setzen.

Das ist eigentlich nichts Neues.

Z.B., hat sich Friedrich der Große viel Wissen von den Franzosen angeeignet.

Das mündete in seiner Aussage: Der König ist der erste Diener des Staates.

In der Regel waren die Könige stets Träger des Wissens das für die Führung ihres Königreich relevant erschien. Sie wurden oft hart durch Privatlehrer mit Wissen über die jeweilige Sprache der erfolgreichsten Nationen, wie Französisch oder Englisch, Kriege, wichtige Königshäuser, Erdkunde, ... vollgestopft. Über ein solches Wissen konnte in der Regel niemand aus dem Volk verfügen. Dieses Wissen war die Kompetenz, die als entscheidend für das Regieren angesehen wurde.

Mit der industriellen Revolution forderte die Gesellschaft ein anderes Wissen als es die Könige boten. Das führte in England zur Demokratie. Ein Parlament von mehr als 100 hochrangigen Bürgern verfügt in natürlicher Weise über mehr Wissen als ein einzelner König. Man kann sicher auch davon ausgehen, dass das Wissen eines Parlamentes auch mehr Relevanz für die Führung eines kapitalistischen Landes besitzt. Dennoch sollte man auch die Nachteile eines Parlaments gegenüber der Führung durch einen König auflisten:

Es gab stets zu bestimmten Fragen unterschiedliche Meinungen in einem Parlament. Selbst wenn eine eindeutig beste „objektive“ Meinung eines Parlamentarier gibt, wird diese nicht umgesetzt, es wird stets ein Kompromiss gesucht, mit dem möglichst viele Parlamentarier leben können.

Aus meinem Verständnis der heutigen westlichen Demokratie ergibt sich in der Regel, dass diese Kompromisse nicht das best mögliche für die Gesellschaft sind.

Dass diese Diskussionen und Streitereien sogar schädlich sein können, wissen die Vertreter der westlichen Demokratien selbst. Im Ernstfall, wie dem zweiten Weltkrieg, bekommt ein Vertreter des Parlaments wie Churchill die Macht eines Diktators. Das hat den überlebenswichtigen Vorteil, dass Entscheidungen sehr schnell und kompromisslos getroffen werden können.

Meiner Meinung nach kann sich ein Entwicklungsland eine westliche Demokratie nicht leisten.

Häufig gibt es herausragende Personen, die beispielsweise im Westen längere Zeit gelebt haben und die Vor- und Nachteile des Systems sehr genau kannten: Marx, Engels, Lenin, Ho Chi Minh, ...

Natürlich gibt es viele herausragende Persönlichkeiten, die den Kapitalismus bzw. Faschismus im eigenen Land kennengelernt und dann im Rahmen ihrer Möglichkeiten konsequent bis zum letzten Blutstropfen bekämpft haben: Thälmann, Sophie Scholl, ...

Diese Personen kennen nicht nur die Interessen des eigenen Volkes, sie sind darüber hinaus auch integer.